



Ministerium für
Bildung, Wissenschaft und Kultur
Mecklenburg-Vorpommern

Rahmenplan

Gymnasiale Oberstufe

Geographie
Jahrgangsstufen 11 bis 13

Erprobungsfassung
1999

Z-V MV
G-2(1999)

Georg-Eckert-Institut BS78



1 207 451 9

Vorwort

Mit der Erprobungsfassung des Rahmenplans Geographie liegt eine Neuorientierung für die Gestaltung des Geographieunterrichts in der gymnasialen Oberstufe mit den Jahrgangsstufen 11 bis 13 vor.

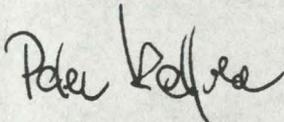
Die neuen komplexen Anforderungen in der Berufswelt und in der Gesellschaft erfordern eine inhaltliche und methodische Veränderung und Weiterentwicklung des Unterrichts. Der Rahmenplan setzt deutliche Schwerpunkte.

Die Vermittlung fachwissenschaftlicher Inhalte und Methoden ist weiterhin das tragende Fundament des Unterrichts in der gymnasialen Oberstufe. Dabei geht es jedoch nicht nur um das Faktenwissen, sondern darüber hinaus um den zentralen Bildungsgehalt des Faches, um fachspezifische Fragestellungen und Methoden.

Notwendig ist auch eine sach- und problembegründete Öffnung der Fachgrenzen. Das fachübergreifende und fächerverbindende Arbeiten muß gestärkt werden. Der vorliegende Rahmenplan weist dazu vielfältige Möglichkeiten aus.

Die Jahrgangsstufe 11 hat als Einführungsphase die wichtige Funktion zwischen dem Unterricht im Sekundarbereich I und der Qualifikationsphase der gymnasialen Oberstufe eine Verbindung zu schaffen. Es ist eine Angleichung der Lernvoraussetzungen der Schüler möglich und auch gefordert, insbesondere dann, wenn sie aus verschiedenen Schulen und Bildungsgängen des Sekundarbereichs I kommen, sowie die Vorbereitung auf die spezifischen Lernformen in den Grund- und Leistungskursen.

Den Mitgliedern der Rahmenplankommission danke ich für die geleistete Arbeit. Für ihre weitere Tätigkeit ist die Kommission in der nun folgenden Erprobungsphase auf die Hinweise und Anregungen der Lehrer angewiesen. In diesem Sinne bitte ich Sie um eine kritische Erprobung des Rahmenplans und um Ihre Rückmeldungen.



Prof. Dr. Peter Kauffold
Minister für Bildung, Wissenschaft und Kultur

Georg-Eckert-Institut
für internationale
Schulbuchforschung
Braunschweig
-Schulbuchbibliothek -

2000/2216

Inhaltsverzeichnis

	Seite
1	Didaktik in der gymnasialen Oberstufe 5
2	Fachdidaktisches Vorgehen 6
2.1	Aufgaben und Ziele des Faches Geographie in der gymnasialen Oberstufe 6
2.2	Methodenlernen und methodisches Handeln 7
3	Fachplan – Unterrichtsinhalte der Jahrgangsstufe 11 sowie der Grund- und Leistungskurse 9
3.1	Jahrgangsstufe 11 9
3.2	Grundkurs Themen in den Jahrgangsstufen 12 und 13 11
3.3	Leistungskursthem in den Jahrgangsstufen 12 und 13 16
4	Besondere Hinweise – Bemerkungen zur Arbeit mit den Rahmenplänen 24
5	Zum fachübergreifenden und fächerverbindenden Unterricht 24

1 Didaktik in der gymnasialen Oberstufe

Der Unterricht in der gymnasialen Oberstufe ist wissenschaftsorientiert.

Durch den Erwerb wissenschaftlicher Erkenntnisse und die Anwendung wissenschaftlicher Verfahren wird der Schüler der gymnasialen Oberstufe zu einem Hochschulstudium befähigt. Wissenschaftlichkeit des Unterrichts ist auch dann unverzichtbar, wenn der Schüler kein Hochschulstudium anstrebt, um sich in einer immer komplexeren Welt besser zurechtzufinden und verantwortliche Maßstäbe für das eigene Handeln zu gewinnen. Zugleich werden Grundlagen für einen direkten Einstieg in das Berufsleben des Schülers geschaffen.

Der Unterricht in der gymnasialen Oberstufe ist problemorientiert.

Der Erkenntnisdrang des Schülers wird ausgelöst durch die Spannung zwischen Wissen und Nichtwissen, durch Verunsicherung, Zweifel, Verwunderung und Widersprüche; kurz: durch Probleme, die sich als Fragen artikulieren. Problemstellungen, die der Schüler als seine eigenen begreift, sind besonders geeignet, sich beim Suchen nach Lösungen anzustrengen.

Seine wissenschaftsmethodische Dimension gewinnt ein problemorientierter Unterricht durch systematische Klärung und Deutung von Beobachtungen, Sachverhalten und Wirklichkeiten, die untereinander in einem Begründungszusammenhang stehen.

Der Unterricht in der gymnasialen Oberstufe ist ganzheitlich.

Es geht darum, den Schüler zu befähigen, sich Sachverhalte und Wirklichkeiten selbständig zu erschließen. Lern- und Denkprozesse evozieren auch Gefühle. Ohne „emotionale Intelligenz“ und ästhetische Sinneserfahrung bleiben Lernprozesse unvollständig.

Der Unterricht in der gymnasialen Oberstufe ist fachbezogen, fachübergreifend und fächerverbindend angelegt.

Fachübergreifendes und fächerverbindendes Arbeiten stützt den für die allgemeine Hochschulreife erforderlichen Aufbau strukturierten Wissens. Er schärft den Blick für komplexe Zusammenhänge. Fachübergreifende und fächerverbindende Arbeitsformen ergänzen das fachliche Lernen und sind Bestandteil des Unterrichts in der gymnasialen Oberstufe.

Im übrigen ist darauf zu achten, daß zum Erwerb der allgemeinen Hochschulreife unverzichtbar und gleichberechtigt die Ausbildung und Bildung

- im sprachlich-literarisch-künstlerischen Aufgabenfeld,
- im gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfeld einschließlich Religion und Philosophie,
- im mathematisch-naturwissenschaftlichen Aufgabenfeld und
- im Sport gehören.

Für die Ausprägung der Studierfähigkeit sind drei Kompetenzbereiche besonders bedeutsam:

- sprachliche Ausdrucksfähigkeit, insbesondere die schriftliche Darlegung eines konzisen Gedankenganges,

- verständiges Lesen komplexer fremdsprachlicher Sachtexte,
- sicherer Umgang mit mathematischen Symbolen und Modellen.

Diese Kompetenzen können nur dann sicher erworben werden, wenn alle dafür geeigneten Fächer diese Aufgabe wahrnehmen. Darüber hinaus besagt die **Substitutionsregelung**:

Sofern die in den Fächern Deutsch, Fremdsprache und Mathematik zu vermittelnden grundlegenden Kompetenzen in Grundkursen anderer Fächer curricular abgesichert und systematisch ausgewiesen sind, können bis zu vier solcher Kurse auf die Beleg- und Einbringungsverpflichtungen in den Fächern Deutsch, Fremdsprache und Mathematik angerechnet werden, in einem Fach jedoch nicht mehr als zwei Kurse.

Damit besteht die Möglichkeit, in der Qualifikationsphase individuelle Schwerpunkte zu setzen. Die Kompetenzkurse sind insbesondere für jene Schüler interessant, die verstärkt anwendungsbezogen arbeiten wollen.

Der vorliegende Rahmenplan weist keinen Kompetenzkurs aus.

2 Fachdidaktisches Vorgehen

2.1 Aufgaben und Ziele des Faches Geographie in der gymnasialen Oberstufe

Im Geographieunterricht der gymnasialen Oberstufe lernen die Schüler den Raum als Bedingung, Ausdruck und Prozeßfeld menschlichen Handelns verstehen, über den nicht beliebig verfügt werden kann und mit dem daher verantwortungsbewußt umzugehen ist.

Die Schüler setzen sich mit diesen Herausforderungen fundiert auseinander, damit sie befähigt und motiviert werden, ihre nahe und ferne Umwelt zu untersuchen und zu bewerten sowie an ihrer Entwicklung und Erhaltung mitzuarbeiten.

Der Unterricht befähigt die Lernenden zu einer differenzierteren Wahrnehmung der eigenen räumlichen Lebensbedingungen und der anderer Menschen. Er führt zu einem fachgerechten Verständnis von geographischen Erscheinungen, Prozessen und Problemen in verschiedene und unterschiedlich große Räume der Erde. Die Lernenden vertiefen und erweitern damit ihr räumliches Wissen. Auf dieser Grundlage entwickeln sie Urteilsfähigkeit und verantwortliches Handeln.

Der Geographieunterricht erarbeitet insbesondere Kenntnisse zum Erfassen folgender Problemkreise:

- Die Geosphäre stellt die Lebensgrundlage der Menschen dar. Der bewußte Umgang mit dem natürlichen Potential ist entscheidend für die Zukunft der Erde.
- Wirtschaftliche Entwicklungen bewirken räumliche Mobilität und steuern sie, verändern die Strukturen städtischer und ländlicher Siedlungs- und Wirtschaftsräume, d. h. Raumstrukturen verändern sich unter dem Einfluß wirtschaftlichen und politischen Handelns.
- Die zunehmende internationale Verflechtung im wirtschaftlichen und politischen Bereich führt zu Veränderungen von Raum- und Standortqualitäten in Industrie- und Agrarräumen unterschiedlichen Entwicklungsstandes.

- Das rasche Wachstum der Erdbevölkerung und die zunehmende Übernutzung der Rohstoff- und Energieressourcen stellen die Menschheit vor grundlegende Ernährungs-, Energie- und Umweltprobleme.
- Wachsende Ansprüche an den nicht vermehrbaren Raum führen zu ständig sich verschärfenden Nutzungskonkurrenzen und Nutzungskonflikten. Ihr Bewältigung ist Aufgabe einer Raumnutzungspolitik, die auf eine sinnvolle und wirksame Planung und Steuerung der Raumgestaltung unter Beachtung der naturräumlichen Grundlagen zielt.
- Der Herausbildung von mächtigen Wirtschafts- und Wohlstandszentren steht eine fortschreitende Verarmung vieler Länder der übrigen Welt gegenüber. Diese Disparitäten können zu wirtschaftlichen und politischen Konflikten führen, die den Frieden der Welt gefährden.

Die Schüler erfassen, daß mit der Globalisierung der Wirtschaft die Raumplanungspolitik, die Struktur und Nutzung von Räumen unter dem Aspekt des Abbaus der ökonomischen und sozialen Disparitäten erfolgt.

2.2 Methodenlernen und methodisches Handeln

Die Ziele und Aufgaben des Geographieunterrichts in der gymnasialen Oberstufe haben methodische Konsequenzen. Die Unterrichtsmethoden müssen problembewußtes Verhalten fordern und fördern.

Methodisches Handeln soll

- die Schüler an der Gestaltung des Unterrichts mit wachsender Verantwortung für das Gelingen beteiligen,
- die Erfahrungen und Interessen der Lernenden aufnehmen und dazu beitragen, sie zu erweitern,
- Gründlichkeit, Sicherheit und Flexibilität in verschiedenen Lernsituationen anbahnen und
- darauf angelegt sein, schulisches Lernen und Handeln im wirklichen Leben zu verbinden.

Im Geographieunterricht sollen die Schüler mit Blick auf die regionale Unterschiedlichkeit und Vielfalt geographisch geprägter Räume sensibilisiert und zu einem bewußten Verhalten gegenüber der Umwelt, dem Zusammenleben der Menschen in der „Einen Welt“, den Fragen der Raumnutzung sowie der Raumgestaltung befähigt werden. Die Voraussetzung dafür ist, daß die Schüler die natürliche, ökologische, ökonomische, politische, gesellschaftliche und kulturelle Wirklichkeit wahrnehmen können bzw. sich diese durch Literaturstudium, auch durch das Bearbeiten fremdsprachlicher Sachtexte erarbeiten.

Methodisches Handeln muß daher helfen, Wirklichkeit in ihrer anthropogenen und physischen Dimension zu beschreiben, zu beurteilen und Handlungsmöglichkeiten aufzuzeigen.

Realität wird in den Kursen der gymnasialen Oberstufe insbesondere in der lokalen Dimension unmittelbar erlebt bzw. ist in unmittelbarer Erkundung zugänglich zu machen. Deshalb sind Exkursionen unverzichtbarer Bestandteil des Unterrichts.

Der geographische Unterricht muß daher auch fachübergreifende und fächerverbindende Verfahren nutzen und vertiefen, die Erhebungen, Darstellungen und Deutungen von Daten, Fakten, Statistiken sowie Meinungsbildung ermöglichen.

Die Schüler werden darüber hinaus befähigt, Erlerntes in systematisierende Strukturmuster einzuordnen und den sicheren Umgang mit fachspezifisch aufgearbeiteten mathematischen Symbolen und Modellen zu üben, zu simulieren und anzuwenden, um so Raum-Zeit-Beziehungen zu erfassen. Das geschieht neben der Gestaltung von Exkursionen und der Arbeit im Gelände durch Projektarbeiten, Arbeiten im Internet, Gesprächen, Expertenbefragungen und Interviews, die zu planen, durchzuführen, zu dokumentieren und auszuwerten sind.

Spezifische Realitäten sind inhaltsmäßig nur medial vermittelbar. Entsprechend ist der bewußte Umgang mit den Medien zu fördern. Dazu gehört gleichfalls die Fähigkeit, technische und institutionelle Möglichkeiten der Informationsbeschaffung und -verbreitung zu nutzen sowie die Fähigkeit, Informationen zu verarbeiten. Die Nutzung von Bibliotheken, Datenbanken, Nachschlagewerken, Atlanten, Fachbüchern und -zeitschriften, Karten u. a., die Fertigkeiten des Bibliographierens, Exzerpieren und Zitierens sowie die Fähigkeiten des Sammelns, Ordnen und Gliederns stehen im Mittelpunkt.

Die Arbeit mit statistischem Material, mit Karten in allen Darstellungsformen, mit unterschiedlichen Texten, mit Bild-, Film- und Tonmaterialien dient nicht nur der Anschauung, sondern auch der Anleitung zur kritischen Rezeption aller Medien. Von großer Bedeutung für eine Handlungskompetenz ist die Fähigkeit, sich sachgerecht und konzis mitzuteilen.

Der Geographieunterricht soll methodisch bewußt und aktiv die mutter- und fremdsprachlichen Fähigkeiten schulen. Referate, Diskussionsbeiträge, Rollenspiele u. a. geben Gelegenheit, Sachzusammenhänge mit Unterstützung typischer geographischer Medien vorzubereiten und vorzutragen. Damit leistet das Fach Geographie einen Beitrag zur Entwicklung der exakten sprachlichen Ausdrucksfähigkeit.

Durch ein solches methodisches Vorgehen im Unterricht werden die Schüler befähigt,

- Sachverhalte aus einem abgegrenzten Gebiet und gelernte sowie geübte Arbeitstechniken anzuwenden,
- selbständiges Erklären, Beurteilen und Ordnen bekannter Sachverhalte und das Anwenden und Übertragen des Gelernten auf vergleichbare Sachverhalte vorzunehmen,
- selbständig mögliche Schritte zur Lösung von Aufgaben zu finden. Begründungen des eingeschlagenen Lösungsweges zu erörtern und gewählte Methoden und Darstellungsformen auf ihre Aussagekraft hin zu prüfen.

Neben den kognitiven und instrumental Elementen des Stoffes können durch einen anschaulichen Unterricht affektive Lernziele verdeutlicht werden. Dazu gehören neben Fragen des Umweltschutzes, der Entwicklung von Verständnis und Akzeptanz für das Leben der Menschen in verschiedenen Kulturerdteilen und Regionen auch die Einflußnahme auf eine ästhetische Sinneserfassung der Schönheit unserer global bedrohten Erde.

3 Fachplan – Unterrichtsinhalte der Jahrgangsstufe 11 sowie der Grund- und Leistungskurse

In der Einführungsphase werden 2 Themen und in der Qualifikationsphase insgesamt 4 Grundkurs Themen (Jahrgangsstufen 12/13) und 4 Leistungskurs Themen (Jahrgangsstufen 12/13) angeboten.

Für die Jahrgangsstufe 11 und die Grund- und Leistungskurse 12.1, 12.2, 13.1 und 13.2 sind folgende Themen verbindlich:

Jahrgangsstufe 11:

Thema 1: Geodynamik und Plattentektonik – ihre Auswirkungen auf die Menschen
Thema 2: Klimagenetische Prozesse und anthropogene Beeinflussung des Klimas

Jahrgangsstufen 12/13:

12.1 Geoökologie und Umweltfragen

12.2 Die Welt im Wandel (unter besonderer Berücksichtigung der Entwicklungsländer)

13.1 Wirtschaftsräumliche und soziale Bezüge der Raumordnung und Landesplanung

13.2 Räume und Staaten unterschiedlichen Entwicklungsstandes

3.1 Jahrgangsstufe 11

Thema 1:

Geodynamik und Plattentektonik - ihre Auswirkungen auf die Menschen

Ziele:

Das Thema bietet gute Möglichkeiten, physisch-geographische Erscheinungen wie Struktur und die Dynamik des Erdkörpers und deren Folgen in gesetzmäßige Zusammenhänge räumlich und zeitlich einzuordnen. Die Schüler erfassen bei der Bearbeitung dieser Thematik, daß geotektonische Vorgänge die Gestaltung und Nutzungsmöglichkeiten von Landschaften und Lebensräumen prägen und verändern. Das Wissen um die Erscheinungen und die Zusammenhänge des Auftretens von Erdbeben und Vulkanausbrüchen verdeutlicht den Schülern, daß tektonische Schwächezonen risikoreiche Lebensräume sind. Am Beispiel der hohen Standorttreue der Bevölkerung in diesen Zonen der Erde erkennen sie wichtige Verdrängungs- und Umwertungsmechanismen, die auch bei anderen Entscheidungsprozessen raumwirksames Verhalten beeinflussen, so z. B. die Akzeptanz und Toleranz, in der Nähe umweltgefährdender Industriezweige und Betriebe wohnen zu bleiben. Das Leben in natürlichen Gefahrenräumen der Erde soll die Schüler zu Diskussionen anregen, in welcher Weise die Menschheit eine Chance hat. Naturkatastrophen durch Vorsorge und Vorhersage erfolgreich zu begegnen. Bei diesem Thema erkennen die Schüler, daß die Entstehung von Ressourcen eng mit grundlegenden geotektonischen Prozessen, die durch die Vorgänge der Plattentektonik gesteuert werden, verbunden sind.

In diesem Zusammenhang beschäftigen sich die Schüler auch mit der künftigen Verfügbarkeit von Rohstoffen.

Inhalte:

Die Struktur des Erdkörpers

- Der vertikale Aufbau, Merkmale der Schalen
- Die horizontale Gliederung

Die Struktur der Lithosphäre

- Merkmale der kontinentalen und ozeanischen Kruste
- Die geotektonischen Theorien/Hypothesen

Die Dynamik der Lithosphärenplatten, ihre Ursachen und Folgen an der Plattenrändern (Grundprozesse)

- Gebirgsbildungen
- Lagerstättenbildung (Erze von Plattengrenzen, geotektonische Prozesse als Bildungsvoraussetzung für fossile Rohstoffe)
- Erdbeben und Vulkanismus und ihre Auswirkungen in unterschiedlich besiedelten Räumen

Das Leben der Menschen in tektonischen Störungszonen

Thema 2:

Klimagenetische Prozesse und anthropogene Beeinflussung des Klimas

Ziele:

Die Schüler erkennen die Geosphäre als Lebensgrundlage der menschlichen Gesellschaft. Sie erfassen klimagenetische Prozesse und Faktoren als Grundlage für die Entstehung unterschiedlicher geographischer Räume. Dabei erwerben sie Kenntnisse über den Strahlungs- und Wärmehaushalt der Erdoberfläche, über die Vorgänge der atmosphärischen Zirkulation (am Beispiel der Passat- und Monsunzirkulation sowie der außertropischen Zirkulation), über die räumliche und jahreszeitliche Verteilung der Hauptklimaelemente Temperatur und Niederschlag und die sich daraus ergebende Gliederung der geographischen Räume. Auf dieser Grundlage wird ihnen bewußt, daß anthropogen beeinflusste Klimaveränderungen den globalen bzw. regionalen Wasserhaushalt beeinträchtigen, aber auch Einfluß auf das Ozonloch, auf veränderte Wachstumsbedingungen und auch auf den Nährstoffgehalt der Böden ausüben.

Inhalte:

Die Geosphäre als Lebensgrundlage der menschlichen Gesellschaft

- Struktur der Geosphäre
- Sphären und ihre gegenseitige Durchdringung

Aufbau der Atmosphäre

- Vertikale Struktur und Zusammensetzung der Atmosphäre
- Wärmehaushalt und Globalstrahlung, Strahlungsumsatz in der Atmosphäre und an der Erdoberfläche
- Wärmehaushaltsgleichung
- Energietransporte

Atmosphärische Zirkulation

- Antrieb, Funktion und Gliederung der atmosphärischen Zirkulation
- Tropische Passatzirkulation
- Tropische Mosunzirkulation
- Außertropische Zirkulation
- Jahrgangstypen von Lufttemperatur und Niederschlägen

Möglichkeiten der Klimaklassifikation

Anthropogen beeinflusste Klimaveränderungen (Wahlmöglichkeiten)

Treibhauseffekt

- Entstehung, Folgen und Maßnahmen zur Begrenzung

Das sogenannte Ozonloch

- Bildung und Abbau von Ozon unter natürlichen Bedingungen
- Folgen der abnehmenden stratosphärischen Ozonkonzentration
- Maßnahmen zur Emissionsreduzierung bei sogenannten Ozonkillern
- kritische Auseinandersetzung mit wissenschaftlichen Erkenntnissen und Theorien zu möglichen Folgen des verstärkten Treibhauseffektes und der Zunahme des sogenannten Ozonlochs

Lokale Klimamodifikationen

- Mikroklima (Exkursion/Projekte im heimatlichen Raum)

3.2. Grundkursthemen in den Jahrgangsstufen 12/13

Grundkurse führen exemplarisch unter angemessener Verwendung der Fachsprache in grundlegende fachwissenschaftliche Arbeitsweisen und ausgewählte Inhalte der Geographie ein und zielen darauf ab, den Schülern die naturbedingte Umwelt als Lebensgrundlage zu verdeutlichen, raumbezogene Strukturen und Prozesse erkennbar zu machen, in geographische Kategorien einzuordnen und auf neue Sachverhalte zu beziehen. Unter Anleitung werden die Arbeitsergebnisse beurteilt und, wo es möglich ist, Überlegungen zur Lösung der aufgespürten Problematiken angeschlossen. Der Lehrer kann bei der Planung und Gestaltung des Unterrichts und unter Berücksichtigung der Ziele aus den inhaltlichen Schwerpunkten gemeinsam mit den Schülern eine Auswahl treffen und geeignete Fall- und Raumbeispiele wählen.

Grundkurs 12.1

Thema:

Geoökologie und Umweltfragen

Ziele:

Die Schüler erfassen in diesem Kurs ausgewählte Landschaftsökosysteme des heimatlichen Nahraumes sowie ausgewählte geographische Zonen und erkennen den Zusammenhang geoökologischer Themen und Umweltprobleme. Dabei erfassen und beurteilen die Schüler insbesondere,

- daß die Naturfaktoren und ihre Wechselwirkungen Grundlagen menschlicher Aktivitäten in Räumen darstellen,

- daß Bodenbildungsprozesse in Abhängigkeit von Raum und Zeit ablaufen,
- daß das Wirkungsgefüge zwischen den Naturfaktoren und landschaftsökologischen Prozessen individuelles und gesellschaftliches Handeln beeinflusst,
- daß die räumliche Umwelt des Menschen u. a. das Ergebnis unterschiedlicher Auseinandersetzungen mit den Naturfaktoren ist,
- daß Eingriffe in den Naturhaushalt hinsichtlich ihrer räumlichen Auswirkungen bestimmte Folgen nach sich ziehen und daß die Erhaltung des ökologischen Gleichgewichts eine vordringliche Aufgabe der menschlichen Gesellschaft ist.

Inhalte:

Boden als Komponente der Landschaft

- Prozesse und Faktoren der Bodenbildung in Abhängigkeit von Klima, Vegetation, Gestein, Relief, Wasser
- Anthropogene Einflüsse auf den Boden

Landschaftsökosysteme im heimatischen Raum (eines dieser Beispiele ist verbindlich)

Ökosystem Ostsee

- Marines Ökosystem, Kreisläufe organischer Stoffe
- Eingriffe in das Ökosystem (Schadstoffeintrag, Belastung durch Fremdenverkehr an der Ostseeküste Mecklenburg-Vorpommerns)
- Schutzmaßnahmen im Küstenbereich (eine Exkursion im Nahraum der Schüler wird empfohlen)

Ökosystem Glaziale Serie

- Genese und Entwicklung des pleistozänen Akkumulationsgebietes
- Bodenbildung in glazialen Sedimentationsgebieten
- Nutzung der glazialen Serie
- Gefährdung der Böden und Bodendegradation durch nutzungsbedingte Belastungen (eine Exkursion im Nahraum der Schüler wird empfohlen)

Landschaftsökosysteme in ausgewählten geographischen Zonen (Fallbeispiele zur Auswahl)

Subarktische Tundra

- Ökologische Besonderheiten (Klima, Böden, Wasserhaushalt, Vegetation)
- Probleme und ökologische Auswirkungen bei der Erschließung der Tundra (Vergleich Kanada/Alaska – Sibirien)
- Ökologische Auswirkungen bei der Nutzung dieser sensiblen Räume

Tropen (trockene Tropen, periodisch feuchte Tropen, immerfeuchte Tropen)

- Bodenbildung, Desertifikation in Wüstenrandgebieten, Tropenwaldvernichtung
- Traditionelle und allochthone Formen der Nutzung und deren ökologische Folgen (Fallbeispiel)

Grundkurs 12.2

Thema:

Die Welt im Wandel (unter besonderer Berücksichtigung der Entwicklungsländer)

Ziele:

Die Schüler erkennen, daß die Entwicklungsländer mit ihren Strukturen und Entwicklungsvorgängen eine in sich höchst differenzierte Ländergruppe sind.

Ihnen sollen die unterschiedlichen Positionen von Industrie- und Entwicklungsländern in ihrer Verantwortung für die „Eine Welt“ deutlich werden.

Im Vordergrund steht die regionalanalytische Untersuchung und Bewertung von Entwicklungsräumen.

Inhalte:

Grundbegriffe zum Thema Entwicklungsländer

- Entwicklungsindikatoren – ökonomische, demographische, soziale und ökologische
- Gliederung der Länder der Erde nach ihrem Entwicklungsstand
- Endogene und exogene Ursachen von Entwicklungsdefiziten – naturgeographische, ethnisch-religiöse, historisch-politische und soziale Bedingungen

Autochthone und allochthone Formen der Landnutzung sowie ihre sozialen und ökologischen Auswirkungen in ausgewählten Räumen

- Ökosysteme der Tropen
- Voraussetzungen und Auswirkungen von Extensivierungs- und Intensivierungsprozessen (z. B. Grüne Revolution, Agrarkolonisation in Amazonien)

Industrialisierung in ausgewählten Entwicklungsländern

- Importsubstitution, Exportorientierung, Kapitaltransfer, Auslandsinvestitionen
- Nutzung der Standortfaktoren

Verstädterungsprozesse und ihre Ursachen

- Urbanisierung, Metropolisierung, Landflucht/Migration, Ab- und Zuwanderungsmotive, Slum/Marginalviertel
- Informeller Sektor

Die Bedeutung des Fremdenverkehrs für Entwicklungsländer

- Ferntourismus, Zahlungsbilanz, Dienstleistungsbilanz
- Fremdenverkehrskonzeptionen einzelner Entwicklungsländer (Raumbeispiele/ Auswahl: Kenia, Namibia, Karibikstaaten, Thailand o. a.)

Entwicklungstheorien und -strategien

- Dependenztheorie, Modernisierungstheorie, Grundbedürfnisorientierung
- Hilfe zur Selbsthilfe

Entwicklungskonzepte zur Verringerung sozialer und regionaler Disparitäten in ausgewählten Regionen

- Analyse der Wirksamkeit ausgewählter Entwicklungsprojekte
- Konzepte aus der Sicht der Geber- und Empfängerländer, Projekte der Entwicklungszusammenarbeit Deutschlands und der Europäischen Union mit Entwicklungsländern

Grundkurs 13.1

Thema:

Raumstrukturen und ihre Veränderungen in der Europäischen Union unter dem Einfluß wirtschaftlichen und politischen Handelns

Ziele:

Die Schüler gewinnen einen Überblick über die natur-, wirtschafts- und sozialräumliche Gliederung Europas. Sie erkennen und beurteilen die Raumwirksamkeit von Industrie und Landwirtschaft in Vergangenheit und Gegenwart. Dabei erfassen die Schüler die unterschiedlichen Standortvoraussetzungen und den Wertewandel von Standortfaktoren. Ihnen wird die Notwendigkeit eines verantwortungsbewußten Handelns für die Zukunftssicherung bewußt. Die Lernenden erkennen die Aufgaben der Raumordnung, allen Regionen gleichwertige Lebensbedingungen zu schaffen und die zunehmende Belastung der Landschaft zu verringern. Am Beispiel der Entwicklung des Heimatgebietes werden die Schüler angeregt. Raumnutzungskonflikte aufzudecken, Lösungen vorzuschlagen und deren Realisierung zu bewerten.

Inhalte:

Raumordnung als gesellschaftliche Aufgabe

- Überblick über die natur-, wirtschafts- und sozialräumliche Gliederung Europas
- Zielvorstellungen der räumlichen Ordnung: Erörterung der Standorte für Industriebetriebe, Siedlungen, Verkehrswege, land- und forstwirtschaftliche Nutzflächen und Erholungsgebiete auf der Basis der natürlichen Grundlagen und der historischen Entwicklung

Entwicklungsbedingungen in ausgewählten Räumen der Europäischen Union

Als Raum- und Fallbeispiele stehen zur Auswahl:

- Bayern – die Entwicklung einer Agrargebietes zu einem beliebten Tourismusgebiet
- Rhein-Main-Region – eine bedeutende Wachstumsregion
- Halle/Leipzig – Industriegebiet im Strukturwandel
- München – eine Großstadt mit High Tech
- Süditalien/Südspanien/Griechenland – periphere Märkte und Entwicklungsprobleme

(Auch andere Raum- und Fallbeispiele können Gegenstand der Behandlung sein.)

Raumordnung und Landesplanung in Mecklenburg-Vorpommern

- Ziele und Aufgaben der Landesplanung und Regionalplanung
- Raumanalyse, Raumordnungsmuster und ihre Umsetzung in der Landesplanung
- Strukturwandel und Entwicklungsstand, Anpassungsprobleme und Nutzungskonflikte zwischen Industrie, Landwirtschaft und Fremdenverkehr
- Bedeutung der Nationalparks

Als Raum- und Fallbeispiele werden empfohlen:

- Entwicklung vom Gutshof über Genossenschaft zu Einzelbauern oder zur GmbH
- Entwicklung von Tourismuszentren
- Flächennutzung und Bebauung in den Städten und Dörfern

- Industriestandorte an der Küste – Strukturwandel in der Hafen- und Werftindustrie
- Küstenschutz

Grundkurs 13.2

Thema:

Räume und Staaten unterschiedlichen Entwicklungsstandes

Ziele:

Die Schüler erkennen, daß es Räume auf der Erde gibt, in denen sich Wirtschaft, Politik und Kultur konzentrieren. Dadurch übernehmen diese Räume eine Führungsrolle auch für periphere Räume und steuern vielfältige Veränderungsprozesse. Die objektiv begründbare und subjektiv empfundene Bewertung zur Unterscheidung von Gunst- und Ungunsträumen für menschliches Leben und Wirtschaften wird deutlich. Die Wohlstandskluft zwischen den Industrieländern und übrigen Ländern ist in den letzten Jahren immer größer geworden. Den Schülern muß bewußt werden, daß von dem hohen Konsumniveau der Industrieländer die größte Bedrohung für die globale Umwelt ausgeht und daß gerade von seiten der Industrieländer ein viel stärkeres Engagement unabdingbar ist.

Inhalte:

USA

- Die natürlichen Grundlagen und ihre Bedeutung für die wirtschaftliche Nutzung
- Erschließung des Großraumes – ein Kontinent wird erobert
- Von den Anfängen bis zur marktorientierten Landwirtschaft
- Entstehung und Auflösung des Belt-Konzeptes, Strukturwandel in der US-Landwirtschaft
- Die USA – eine industrielle Großmacht – allgemeine Entwicklung, das industrielle „heartland“ – der Manufacturing Belt, Verlagerung der Schwerpunkte der US-Industrie
- Die USA – eine moderne Dienstleistungsgesellschaft
- Siedlung und Verkehr „Stadtland“ USA
- NAFTA – Mitglieder, Zielsetzungen, Zukunftsperspektiven
- Die USA im weltweiten Vergleich
- Stellung in der Welt, Wirtschaftsstruktur, Handelsstruktur, Bevölkerungsstruktur

Rußland oder China stehen zur Auswahl:

- Naturräumliches Potential – Raumgröße, Oberflächengestalt, Klima, Landschaftszonen
- Bevölkerung (ethnische Gliederung und Konflikte in Rußland)
- Bodenschätze und Industrie
- ausgewählte Industrieräume
- Landwirtschaft und deren Organisationsformen, Probleme der Marktversorgung
- Außenhandel und Stellung in Welthandelsorganisationen
- Wirtschaftstheorien in Rußland und China

3.3 Leistungskursthemen in den Jahrgangsstufen 12 und 13

Über die in Grundkursen zu verwirklichenden Ziele hinaus führen Leistungskurse im Fach Geographie tiefer in die jeweils zu bearbeitenden Kursthemen ein. Aufgrund der höheren Stundenzahl ist die vermehrte Nutzung von unterschiedlichen, fachspezifischen und anspruchsvolleren Materialien möglich, um ein gründlicheres und intensiveres wissenschaftspropädeutisches Arbeiten zu fördern. Ziel der Leistungskurse ist es, den Schülern den selbständigen Umgang mit fachspezifischen Arbeitsmitteln zu ermöglichen und sie zu befähigen, fachbezogene Ergebnisse angemessen darzustellen. Damit leisten diese Kurse einen Beitrag zur Entwicklung der sprachlichen Ausdrucksfähigkeit und der Darlegung eines konzisen Gedankenganges. In diesen Kursen werden auch verstärkt Arbeitsmethoden und Fachwissen aus Nachbar-disziplinen herangezogen, so daß sich fachübergreifende Betrachtungen anschließen können, die über den engeren fachlichen Ansatz hinausgehen. Dadurch werden die Schüler befähigt, Bekanntes und Vertrautes in ein systematisches Strukturmuster einzuordnen sowie den sicheren Umgang mit fachspezifisch aufgearbeiteten mathematischen Symbolen und Modellen zu üben. In den Leistungskursen werden die Schüler mit der regionalen Unterschiedlichkeit und Vielfalt geographisch geprägter Räume vertraut gemacht, wozu ein intensives Literaturstudium, insbesondere durch das Bearbeiten fremdsprachlicher Sachtexte, entscheidend beiträgt.

Leistungskurse arbeiten stärker als Grundkurse mit den Möglichkeiten des Transfers und der Abstrahierung. Sie dringen in Bereiche vor, in denen auch auf der Grundlage vorhandenen Wissens und über die fachmethodische Untersuchung der verfügbaren Materialien Urteile gefällt und Wertungen vorgenommen werden. Diese können in die Erarbeitung eigenständiger Lösungsvorschläge einmünden.

Der Lehrer kann bei der Planung und Gestaltung des Unterrichts aus den inhaltlichen Schwerpunkten unter Berücksichtigung der Ziele gemeinsam mit den Schülern eine Auswahl der aufgeführten Fall- und Raumbispiele treffen.

Leistungskurs 12.1

Thema:
Geoökologie und Umweltfragen

Ziele:

Die Schüler analysieren während dieses Kurses ausgewählte Landschaftsökosysteme des heimatlichen Raumes und geographische Zonen und erkennen den Zusammenhang zwischen geoökologischen Themenkomplexen und Umweltproblemen. Unter landschaftsökologischen Fragestellungen erkennen die Schüler Zusammenhänge zwischen den biotischen und abiotischen Elementen der Landschaften unterschiedlicher Dimensionsstufen. Aufbauend auf diesen Kenntnissen werden ihnen die Folgen der Inanspruchnahme der Landschaft durch den Menschen bewußt. Die Beschäftigung mit der Geoökologie soll Kenntnisse naturgeographischer Zusammenhänge vermitteln sowie umweltbewußtes Handeln entwickeln und fördern helfen. Dabei erfassen und beurteilen die Schüler insbesondere:

- Wirkungsweise und Gesetzmäßigkeit der Naturfaktoren eines Ökosystems (Kreisläufe der Stoffhaushalte)
- Bodenbildungsprozesse in Abhängigkeit von Klima, Vegetation, Gestein, Relief in Zeit und Raum

- Auswirkungen der menschlichen Eingriffe auf die Nutzung des Raumes (steigende Intensität der Nutzung der Ressourcen, Grenzen der Belastbarkeit)
- überregionale Zusammenhänge bei der Nutzung und Gefährdung von Räumen
- Konzepte zur Entwicklung des Umweltbewußtseins.

Inhalte:

Boden als Komponente der Landschaft

- Prozesse und Faktoren der Bodenbildung in Abhängigkeit von Klima, Vegetation, Gestein, Wasser, Relief
- Anthropogene Bodenveränderung und Bodendegradation

Landschaftsökosysteme im heimatlichen Raum (Fallbeispiele zur Auswahl)

Ökosystem Ostsee

- Marines Ökosystem, Kreisläufe organischer Stoffe
- Eingriffe in das Ökosystem
- Ostsee als Ressource
- Belastung durch Schadstoffeintrag und Fremdenverkehr
- Schutzmaßnahmen im Küstenbereich (die Durchführung einer Exkursion im Nahraum der Schüler wird empfohlen)

Ökosystem Glaziale Serie

- Genese und Entwicklung des pleistozänen Akkumulationsgebietes
- Bodenbildung und Bodenveränderung in glazialen Sedimentationsgebieten
- landwirtschaftliche Nutzung der glazialen Serie
- Gefährdung der Böden und Bodendegradation durch nutzungsbedingte Belastungen (die Durchführung einer Exkursion im Nahraum der Schüler wird empfohlen)

Ökosystem Mittelgebirge (Beispiel: Harz)

- Ökologische Bedeutung des Waldes
- Regulierung des Wasserhaushaltes durch Talsperren
- Erholungsräume und Grenzen der Belastbarkeit
- Waldsterben und seine Ursache

Ökosystem Hochgebirge (Beispiel: Alpen)

- Klima, Relief und Vegetation der Alpen in ihrer ökologischen Differenzierung
- Nutzung und Nutzungswandel der Alpen
- Tourismus als ökologische Belastung

Die Stadt als Ökosystem

- Entwicklung, Struktur und Belastung der Städte im Küstenraum und Hinterland der Ostsee (Stadtklima, Luftverschmutzung und Smog, Lärm als Umweltfaktor)
- Einbeziehung aktueller Probleme der Heimatstadt oder Kreisstadt

Landschaftsökosysteme in ausgewählten geographischen Zonen (Fallbeispiele zur Auswahl)

Subarktische Tundra

- Ökologische Besonderheiten – Klima, Böden, Wasserhaushalt, Vegetation
- Probleme und ökologische Auswirkungen bei der Erschließung der Tundra
- Vergleich Alaska – Sibirien
- Ökologische Auswirkungen bei der Nutzung des sensiblen Raumes

- Laub- und Mischwaldzone in Mitteleuropa
 - Ökologische Bedingungen – Klima, Böden, Vegetation
 - Waldschäden in Mitteleuropa – Schadstoffe und deren Wirkungen auf das Ökosystem Wald
 - Auswirkungen von Flußkorrekturen und wasserbautechnischen Maßnahmen
 - Herstellen von Beziehungen zum Ökosystem „Mittelgebirge“
- Winterkalte Steppen in Asien und Nordamerika
 - Auswirkungen der paläogeographischen und klimatischen Verhältnisse
 - die Umwandlung der Steppe in Kulturland und deren Folgen
 - Bodenbildung, Schwarzerde, kastanienfarbene Steppenböden, Hangerosion
 - Umweltkatastrophe Aralsee
- Mediterraner Raum (Subtropen)
 - Klima, Vegetation, Boden, Wasserhaushalt
 - Entwicklung des Naturraumes unter dem Einfluß des Menschen (Zerstörung der ökologisch spezialisierten Waldvegetation, Waldweide und deren Konsequenzen, Bodenzerstörung, Bodenabspülung)
 - Einfluß des Fremdenverkehrs
- Tropen – trockene Tropen, periodisch feuchte Tropen, immerfeuchte Tropen
 - Desertifikation in Wüstenrandgebieten Afrikas (Sahel)
 - Traditionelle und allochthone Formen der Nutzung und deren ökologische Folgen
 - Immerfeuchter tropischer Regenwald in Amazonien – Erschließungs- und Nutzungsmaßnahmen sowie ökologische Folgen

Leistungskurs 12.2

Thema:

Die Welt im Wandel

(unter besonderer Berücksichtigung der Entwicklungsländer)

Ziele:

Die Schüler erkennen, daß Entwicklungsländer eine in sich höchst differenzierte Ländergruppe mit bestimmten Strukturen und Entwicklungsvorgängen sind. Nach dieser Übersicht zu Typen und Merkmalen von Entwicklungsländern untersuchen die Schüler verschiedene Wirtschaftsformen und deren wirtschaftliche Rahmenbedingungen. Dadurch sollen ihnen die unterschiedlichsten Positionen von Industrie- und Entwicklungsländern in ihrer Verantwortung für die „Eine Welt“ deutlich werden. Überlegungen nach wirksamen Formen von Entwicklungszusammenarbeit korrespondieren mit der Erkenntnis der gegenseitigen Abhängigkeit von Industrie- und Entwicklungsländern sowie der Erde als dem gemeinsamen Lebensraum. Im Mittelpunkt dieses Kurses steht die regionalanalytische Untersuchung und Bewertung von Entwicklungsräumen aus unterschiedlichen Erdteilen.

Inhalte:

Grundbegriffe zum Thema Entwicklungsländer

- Entwicklungsindikatoren – ökonomische, demographische, soziale und ökologische
- Gliederung der Länder nach ihrem Entwicklungsstand (kritische Auseinandersetzung mit verschiedenen Typologien wie Dritte Welt, LDC, LLDC, MSAC u. ä.)

- Einordnung ausgewählter Entwicklungsländer in das Modell des demographischen Übergangs
- Rolle der Schwellenländer
- Zielstellung ausgewählter und für die Entwicklungspolitik bedeutsamer Bündnisse – UNO-Organisationen, Weltbank, internationaler Währungsfonds
- Endogene und exogene Ursachen von Entwicklungsdefiziten – naturgeographische, ethnisch-religiöse, historisch-politische und soziale Bedingungen

Analyse des Entwicklungsstandes ausgewählter Länder – Raumbeispiele: Sahelstaaten, Indien, Brasilien u. a. zur Auswahl

- Wirtschaftskraft (BIP, Pro-Kopf-Produktion und Verbrauch ausgewählter Produkte, Energieverbrauch)
- demographischer Charakter – Lebenserwartung, Geburten- und Sterberate, gesellschaftliche, ethnisch-religiöse und soziale Bedingungen
- Bevölkerungsverteilung und -entwicklung – Ursachen und Auswirkungen der Bevölkerungsentwicklung, Bevölkerungsexplosion, Ernährungsproblematik und Bevölkerungswanderung

Autochthone und allochthone Formen der Landnutzung sowie ihre sozialen und ökologischen Auswirkungen in ausgewählten Räumen

- Agrarische Nutzung in den immerfeuchten und wechselfeuchten Tropen sowie in den Trockengebieten
- Merkmale und Auswirkungen der Waldnutzung und deren ökologische Folgen
- Möglichkeiten der staatlichen Einflußnahme, z. B. „Grüne Revolution“
- Merkmale und räumliche Zuordnung der Bewässerungswirtschaft, des Nomadismus, Halbnomadismus und Oasenwirtschaft, ökonomische, soziale und ökologische Folgen dieser Nutzungsformen
- Wirtschaftsreformen

Industrialisierung und Regionalentwicklung in ausgewählten Entwicklungsländern

- Urbanisierung und Entwicklungsansätze, wirtschaftliche und gesellschaftliche Veränderungen durch äußere Einwirkungen – Raubbau, Erschließung, Urbanisierung, Monokultur, Handelsstrukturen, Ursachen und Folgen von Ex- und Importabhängigkeit, unterschiedliche Stellung der Entwicklungsländer in der Wirtschaft
- Außenorientierte Zentren und Räume mit Subsistenzwirtschaft, Nord-Süd-Konflikt, Schuldenprobleme, Zusammenhang zwischen dem (ökologisch teilweise zerstörerischen) Wohlstand im Norden und der (materiellen) Armut im Süden

Verstädterungsprobleme und ihre Ursachen

- Urbanisierung, Metropolisierung, Landflucht, Marginalisierung und Slumbildung
- Ab- und Zuwanderungsmotive
- informeller Sektor

Bedeutung des Fremdenverkehrs für die Entwicklungsländer

- Fremdenverkehr als Wirtschaftsfaktor – Ferntourismus, Zahlungsbilanz, Dienstleistungsbilanz, Fremdenverkehrskonzeptionen einzelner Entwicklungsländer (z. B. Kenia, Namibia, Karibikstaaten, Thailand)

Entwicklungskonzepte zur Verringerung sozialer und regionaler Disparitäten

- Entwicklungsprojekte – Entwicklung durch Hilfe zur Selbsthilfe, Ablösung des bisherigen Wachstumskonzeptes durch das Konzept der Grundbedürfnisorientierung, Orientierung auf eigene kulturelle Traditionen und Werte in Entwicklungsländern
- Konflikte zwischen traditionellen Gesellschaftsformen und Entwicklungsmaßnahmen
- wirtschaftliche Zusammenarbeit von Entwicklungsländern in ausgewählten Regionen

Leistungskurs 13.1

Thema:

Raumstrukturen und ihre Veränderungen unter dem Einfluß wirtschaftlichen und politischen Handelns

Ziele:

Die Schüler sollen Raumordnung und Raumplanung als Aufgabe von Staat und Gesellschaft begreifen und die dabei auftretenden Probleme unter marktwirtschaftlichen Bedingungen analysieren und mögliche Lösungsstrategien aufzeigen. Sie erkennen und beurteilen, ausgehend von den Siedlungsformen, vielfältige Beziehungen zwischen Städten, Stadt und Umland sowie ländlichen Siedlungen. Weiterhin erfassen sie, daß raumordnerische Maßnahmen dazu beitragen, wachsende ökonomische und ökologische Belastungen von Städten und dem Umland zu verringern. Die Schüler sollen befähigt werden, sich sachkundig an der Lösung von Problemen, die sich aus unterschiedlichen Raumansprüchen ergeben, zu beteiligen. An ausgewählten Beispielen aus dem Heimatraum erkennen die Schüler die Notwendigkeit der Raumordnung. Sie sind in der Lage, mögliche raumordnerische Maßnahmen abzuleiten und zu begründen, Raumnutzungskonflikte aufzudecken, Lösungen vorzuschlagen und deren Realisierung zu bewerten.

Inhalte:

Raumordnung als gesellschaftliche Aufgabe

Überblick über die natur-, wirtschafts- und sozialräumliche Gliederung Deutschlands
Entwicklung der Naturräume zur Kulturlandschaft durch den Einfluß des Menschen

- Zielvorstellungen der räumlichen Ordnung in einem Land, d. h. Beschreibung der bestmöglichen Standorte für Industriebetriebe, Siedlungen, Verkehrswege, land- und forstwirtschaftliche Nutzflächen, Erholungsgebiete usw. auf der Basis der natürlichen Grundlagen und der historischen Entwicklung
- Raumordnungsgesetz, Aufgaben der Raumplanung und Fachplanungen, wirtschaftliche Verflechtungen und soziale Bezüge der Raumordnung
- Räumliche Ausprägung und Zusammenhänge zwischen Bevölkerung, Siedlungsstruktur und -systemen, Verkehrserschließung, Industrie und Landwirtschaft und Naturraum

Entwicklungsbedingungen in ländlich geprägten Räumen

- Landwirtschaft als Grundlage der ländlichen Siedlungen
- Ansiedlung von Dienstleistungen und ländlicher Industrie
- Zentrale Orte als Erfordernis der Effektivität

- Bevölkerungsentwicklung, Ansiedlung, Suburbanisierung
- Aktueller Funktionswandel in Dörfern (Mobilität, Kommunikation, Produktion der Landwirtschaft), neue Wohnstandorte
- Naturschutz, Schutz von Kulturdenkmälern, Landschaftsschutzgebiete in ländlich geprägten Räumen
- Historische Entwicklung der Räume, räumliche Disparitäten, Struktur- schwäche und Flurbereinigung, Dorferneuerung und Renaturierung
- Entwicklung ehemals ländlich genutzter Gebiete zu Fremdenverkehrsregionen

Als Raum- und Fallbeispiele stehen zur Auswahl:

- Bayern – die Entwicklung eines Agrargebietes zu einem beliebten Tourismusgebiet
- Südtalien/Südspanien/Griechenland – periphere Märkte und Entwicklungsrückstand
- Steppenzone der USA – Entwicklung zu einem spezialisierten Landwirtschaftsgebiet
- Sahelzone Afrikas – Landwirtschaft in gefährdeten Lebensräumen

Entwicklungsbedingungen in industriell geprägten Räumen

- Raumstruktur und Raumordnung in Verdichtungsräumen und Ballungsgebieten
- Bedeutungswandel der Standortfaktoren (u. a. Verkehr, Siedlungen, Bevölkerung, Bodenschätze) und Strukturwandel in der Industrie
- Entwicklungsachsen und Entwicklungspole, Auswirkungen auf die Raumordnung

Als Raum- und Fallbeispiele stehen zur Auswahl:

- Rhein-Main-Region – eine bedeutende Wachstumsregion (Entwicklungsachse)
- Ruhrgebiet – Industriestandort mit Tradition/Strukturanpassung, Planung von Nachfolgeindustrien
- Halle/Leipzig – Industriegebiet mit Strukturwandel (Chemie und Nachfolgeindustrie)
- Singapur/Hongkong – Kleinstaat und Wirtschaftsriese (Billiglohn, Steuervorteile)

Stadtregionen und ihre Entwicklung

- Merkmale, Funktion und Struktur von Städten
- Größe, Daseinsgrundfunktion wie Wohnen, Arbeiten, Verkehrssituation, Erholung und ihre Auswirkungen auf die Raumentwicklung
- Bedeutung der Stadt-Umland-Beziehungen – Stadtentwicklung, Trennung von Wohn-, Industrie- und Erholungsgebieten
- Cityprobleme großer Städte – Viertelbildung und Außenzonen, Flächennutzungspläne, Struktur von Trabantenstädten, Ver- und Entsorgungen in Städten

Als Raum- und Fallbeispiele werden empfohlen:

- München – eine deutsche Großstadt mit High Tech
- New York – Metropole mit Kontrasten
- Sao Paulo – eine lateinamerikanische Metropole
- Kairo – Millionenstadt eines Entwicklungslandes

Landesplanung in Mecklenburg-Vorpommern – Ziele und Aufgaben der Landesplanung und Regionalplanung

- Raumanalyse, Raumordnungsmuster und ihre Umsetzung in der Landesplanung
- Strukturwandel und Entwicklungsstand, Anpassungsprobleme und Nutzungskonflikte zwischen Industrie, Landwirtschaft und Fremdenverkehr
- Bedeutung der Nationalparks (Projekte, Exkursionen u. a.)

Als Raum- und Fallbeispiele werden empfohlen:

- Entwicklung vom Gutshof über Genossenschaften zu Einzelbauern oder zur GmbH
- Entwicklung von Tourismuszentren
- Flächennutzung und Bebauung in Städten und Dörfern
- Industriestandorte an der Küste – Strukturwandel in der Hafen- und Werftindustrie

Leistungskurs 13.2

Thema:

Räume und Staaten unterschiedlichen Entwicklungsstandes

Ziele:

Die Schüler sollen erfassen, daß es Räume auf der Erde gibt, in denen sich Wirtschaft, Politik und Kultur konzentrieren. Dadurch übernehmen diese Räume eine Führungsrolle auch für periphere Räume und steuern vielfältige Veränderungsprozesse. Die objektiv begründbare und subjektiv empfundene Bewertung zur Unterscheidung von Gunst- und Ungunsträumen für menschliches Leben und Wirtschaften wird deutlich. Die Folge sind Wanderungsbewegungen, die auf die Gunsträume gerichtet sind und deren Zentralität immer mehr verstärken. Raumgestaltung und Raumplanung versuchen, den verschiedenartigen Ansprüchen an die Raumnutzung Rechnung zu tragen.

Ziel des Unterrichts ist es, mit dazu beitragen, das Problemgeflecht der Disparitäten innerhalb der „Einen Welt“ zu erkennen, zu analysieren und zu beurteilen.

Inhalte:

USA

- Natürliche Grundlagen und ihre Bedeutung für die wirtschaftliche Nutzung
- Erschließung des Großraumes – ein Kontinent wird erobert
- Von den Anfängen bis zur marktorientierten Landwirtschaft – Entstehung und Auflösung des Belt-Konzeptes, Strukturwandel der US-Landwirtschaft
- Die USA – eine industrielle Großmacht, das industrielle „heartland“ – der Manufacturing Belt, die Verlagerung der Schwerpunkte der US-Industrie
- Die USA – eine moderne Dienstleistungsgesellschaft
- Einwanderungsland USA – regionale Bevölkerungsentwicklung, soziale Unterschiede
- Siedlung und Verkehr „Stadtland“ USA
- NAFTA-Mitglieder, Zielsetzungen, Wirtschaftsdaten, Zukunftsperspektiven
- Die USA im weltweiten Vergleich – Stellung in der Welt, Wirtschaftsstruktur, Handelsstruktur, Bevölkerungsstruktur

Japan

- Gesellschaft, Geschichte, Religion
- Naturraum und naturräumlich bedingte Probleme – Raumenge, Rohstoffsituation, Erdbeben, Vulkanausbrüche
- Wirtschaftsräume, Wirtschaftswachstum, Weltwirtschaftsmacht
- Wirtschaftstheorien, Wandel der Theorien
- Umweltbelastung und Umweltschutz
- Bevölkerungsdichte, Verstädterung, Verkehrsstruktur
- Landwirtschaftliche Situation
- Meereswirtschaft

„Kleine Tiger“ (Auswahl)

- Ursachen der Entwicklung, Entwicklungsphasen
- Wandlung der Produktionsstruktur
- Entwicklungstheorien und -strategien
- Aufgaben des Staates, Reaktionen der Industrieländer, Welthandelsorganisationen, Einbindung in den asiatischen Wirtschaftsraum, Welthandelsabkommen
- Umweltbelastung und Umweltschutz

Rußland, China (Auswahl)

- Naturräumliches Potential – Raumgröße, Oberflächengestalt, Klima, Landschaftszonen
 - Bevölkerung – ethnische Gliederung und Konflikte
 - Entwicklung, UdSSR – GUS
 - Bodenschätze und Industrie
 - Ausgewählte Industrieräume
 - Landwirtschaft im Wandel – Organisationsformen, Probleme der Marktversorgung, Perspektiven
 - Umweltbelastung und Umweltschutz
- Raumanalysen an ausgewählten Beispielen (u. a. Sankt Petersburg)

China

- Naturräumliches Potential und seine Gefährdung
- Gegenwärtige Raumstrukturen vor dem Hintergrund der historischen Entwicklung – China „Reich der Mitte“
- Bevölkerungsprobleme und ihre Lösungen
- Rahmenbedingungen der Wirtschaftsentwicklung
- Agrarpolitik als Instrument gegen Hunger
- Chinas industrielle Entwicklung
- Grundzüge der Raumordnung

4 Besondere Hinweise – Bemerkungen zur Arbeit mit den Rahmenplänen

Die Thematik für Jahrgangsstufe 11 ist vom Inhalt und in ihrer Abfolge verbindlich. Die Kursthemen der Jahrgangsstufen 12/13 sind durch inhaltliche Schwerpunkte gegliedert. Die vorgegebenen Ziele sind verbindlich, sie stecken den Qualifikationsrahmen des jeweiligen Themas im Sinne von Lernzielen ab.

Die Auswahl der Fall- und Raumbeispiele soll durch die Lehrkräfte in Übereinstimmung mit den Schülern und in Abhängigkeit von geographierelevanten aktuellen Ereignissen und Entwicklungen getroffen werden. Die Kursthemen für die Grund- und Leistungskurse in den Jahrgangsstufen 12 und 13 sind identisch. Sie unterscheiden sich im Unterricht vor allem hinsichtlich

- der Menge und Komplexität des geographischen Unterrichtsstoffes entsprechend der zur Verfügung stehenden Unterrichtsstunden,
- des Grades der Differenzierung sowie der Abstraktion der Inhalte und Begriffe,
- des Anspruchs an die Methodenbeherrschung,
- des Anspruchs an die Selbsttätigkeit und Selbständigkeit der Schülerinnen und Schüler.

5 Zum fachübergreifenden und fächerverbindenden Unterricht

5.1 Voraussetzungen

Voraussetzung für den fachübergreifenden und fächerverbindenden Unterricht ist der Fachunterricht mit den in ihm entwickelten Basisfähigkeiten. Unterricht, der die Grenzen des Faches überwindet, ist der langfristig geplante, von den kooperierenden Fachlehrern gewollte und initiierte Sonderfall. Die hierbei gewonnenen zusätzlichen Erkenntnisdimensionen sollten sich stets auf das Basisfach rückbeziehen lassen und dieses bereichern. Die Themen des interdisziplinären Lernens, die Organisationsstruktur und die Ziele werden von den beteiligten Fachlehrern aufgrund von Rahmenplänen und schulinternen Schwerpunkten gemeinsam erarbeitet.

5.2 Hinweise auf affine Fächer und Organisationsformen

Der Geographieunterricht vertritt alle Inhaltsbereiche der Geowissenschaften. Er integriert mit seinen natur- und gesellschaftswissenschaftlichen Gegenständen Systemzusammenhänge aller Faktoren der Natur mit denen im engen Zusammenhang stehenden Komplexen von Gesellschaft/Kultur – Wirtschaft/Technik – Politik in Raum und Zeit.

Diese objektive fachbedingte Integrationsfunktion bedingt permanent und immanent den fächerverbindenden und fachübergreifenden Unterricht sowohl jahrgangsspezifisch als auch jahrgangsübergreifend mit

- Biologie, bezogen auf ökologische Betrachtungsweisen,
- Teilbereichen der Physik und Chemie, bezogen auf geophysikalische Gesetzmäßigkeiten und geochemische Inhalte,

- Geschichte, bezogen auf geographierelevante raum-zeitliche Ereignisse und Entwicklungen,
- Religion, bezogen auf räumliche Verbreitung, Religionen als raumprägende Faktoren,
- Fremdsprachen, bezogen auf räumliche Verbreitung (zonal/azonal),
- Sozialkunde, bezogen auf Raum-/Regionale-/Ortsplanung,
- Philosophie, bezogen auf raum- und gesellschaftsprägende Weltanschauungen und
- AWT, bezogen auf technische und wirtschaftliche Prozeßabläufe zur Nutzung der Ressourcen.

Fächerverbindender Konsens besteht in der Vermittlung, Anwendung und im Transfer fachübergreifender Fähigkeiten, bezogen auf mathematische, mutter- und fremdsprachliche Kenntnisse, Fertigkeiten und Transferleistungen.

Diese partiellen fachübergreifenden und fächerverbindenden Elemente schließen das Fachprinzip nicht aus. Die in den jeweiligen Rahmenplänen festgeschriebenen und abgestimmten Ziele, Themen und inhaltlichen Schwerpunkte verdeutlichen die zielbezogenen Leitfunktionen des Faches. Die dem Fach Geographie innewohnende Dominanz der Raumbezogenheit aller Themen in unterschiedlichen Dimensionen erhebt die Geographie kognitiv und instrumental zum Leit- und „Dienstleistungsfach“ bezüglich räumlicher Kenntnisse und räumlicher Orientierungsfähigkeit. Im Konsens mit Kenntnissen der multistrukturellen und -funktionalen Ausprägung der Räume ermöglicht diese geographische Fachspezifik raumrelevantes Denken, raumrelevante Handlungs- und Verhaltensweisen.

5.3 Bezugnahme auf die Aufgabengebiete nach § 5 Abs. 4 Schulgesetz Mecklenburg-Vorpommern

Der Rahmenplan Geographie orientiert auf die aktive Mitwirkung im gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfeld und dient dem Erwerb der fachspezifischen Sach- und Methodenkompetenz (vgl. Abs. 2 Fachdidaktisches Vorgehen). Im Fach Geographie wird sowohl fachbezogen als auch fachübergreifend gearbeitet. Aufgabengebiete des fachübergreifenden Unterrichts sind insbesondere die Friedenserziehung, die Förderung des Verständnisses von wirtschaftlichen und ökologischen Zusammenhängen, die interkulturelle Erziehung, die Europaerziehung, die Umwelterziehung. Sie finden sowohl im fachübergreifenden Bereich als auch in außerunterrichtlichen Veranstaltungen Berücksichtigung.

Für das Fach Geographie ist neben der Zusammenarbeit mit den anderen Fächern des gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfeldes auch die Kooperation mit den naturwissenschaftlichen Fächern Biologie, Physik und Chemie von besonderer Wichtigkeit. Es sind aber auch Verbindungen zu den Fächern AWT und Religion möglich.

5.4 Themenangebote

1. „Leben in der einen Welt“

Interkulturelle Erziehung ergibt sich aus der zunehmenden Bedeutung internationaler Zusammenarbeit, die vertiefte Kenntnisse über außereuropäische Regionen, Völker, Rassen, Religionen, Sitten und Gebräuche erfordert.

Interkulturelles Lernen orientiert sich neben dem Erwerb von Kenntnissen vor allem an grundlegenden Qualifikationen im Sinne von Verhaltensdispositionen, die das gegenwärtige und zukünftige Urteilen, Entscheiden und Handeln der Schüler bestimmen sollen.

2. „Global denken – lokal handeln – wir schützen und erhalten unsere Erde“

Eine Umwelt, die sich in einem ökologischen Gleichgewicht befindet, ist die Grundvoraussetzung für die Erhaltung allen Lebens. Der Mensch als Teil der Natur muß sich der hohen Verantwortung bewußt sein, die er als Umweltnutzer und -belasteter hat. Für das Individuum und die Menschheit insgesamt sind die Beziehungen zu einer Existenzfrage geworden. Das muß den Schülern durch sachgerechten und fachübergreifenden Unterricht verdeutlicht werden.

3. „Die Belastbarkeit der Erde hat Grenzen“

Durch einen fachübergreifenden Unterricht kann den Schülern die Verantwortung für die Zukunft des Blauen Planeten verdeutlicht werden. Die Schüler sollen beschreiben, erklären und beurteilen,

- durch welche Entwicklungen die Erde an die Grenzen ihrer Belastbarkeit gelangen kann, welche Auswirkungen die Störung des ökologischen Gleichgewichts für die Menschen und ihren Lebensraum hat und wie die Schönheit unseres Planeten erhalten werden kann,
- zu welchen Problemen das starke Bevölkerungswachstum in vielen Ländern der Erde führt,
- in welchem Umfang die Energieversorgung als existentielle Grundlage der Menschheit auch für zukünftige Generationen gesichert werden kann.

Notizen

Notizen

Herausgeber:
Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur
Mecklenburg-Vorpommern

Herstellung:
cw Obotritendruck GmbH Schwerin
(991031)

